

Claude Loewer

Autor(en): **Rotzler, Willy**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): - **(1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-625973>

Nutzungsbedingungen

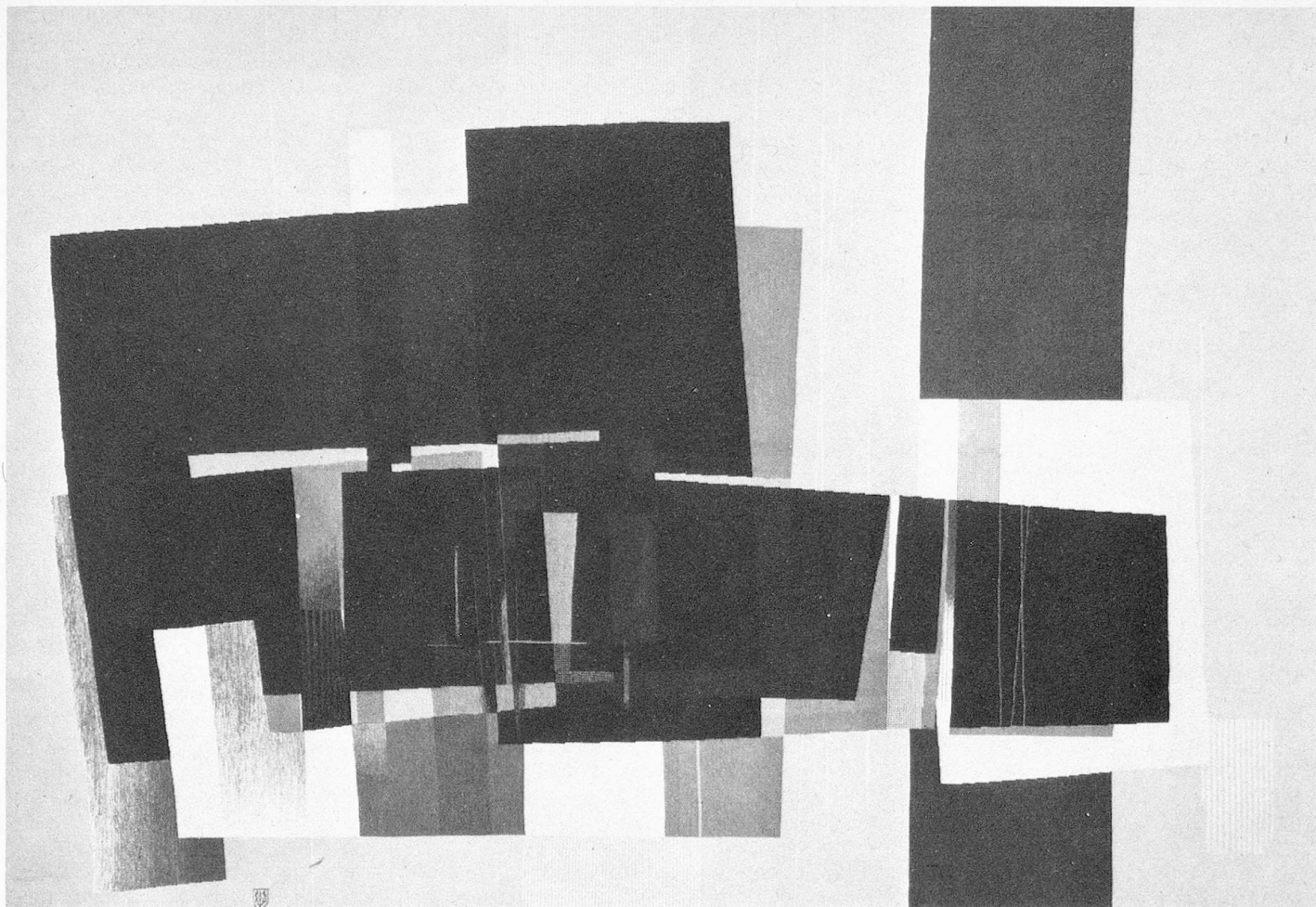
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

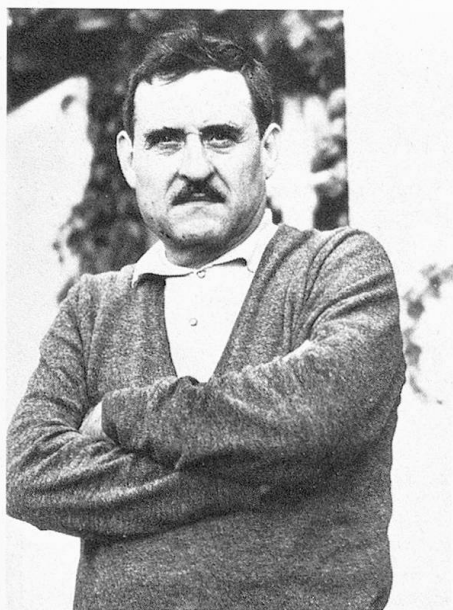
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Tapisserie «Mordorée»

Claude Loewer



Né à La Chaux-de-Fonds en 1917. Etudes classiques, puis formation à Paris de 1936 à 1939: Ecole Nationale Supérieure des Beaux-Arts. Bourse fédérale d'études en 1942, 1943 et 1954. Membre de la GSMBA depuis 1945. Réside à Montmollin NE. Pratique la peinture de chevalet, les

techniques de l'estampe et les techniques diverses de l'art mural et notamment, depuis 1952, la tapisserie, en collaboration avec les lissiers d'Aubusson. Nombreuses réalisations dans cette dernière technique: pièces dans des collections publiques et privées en Suisse et à l'étranger, pièces réalisées pour des bâtiments officiels et privés.

Participations fréquentes et régulières à des manifestations collectives: biennales diverses, expositions internationales de tapisserie, salons, en Suisse et à l'étranger (Sao Paulo, Paris et villes diverses de province, USA, Canada, Australie, Royaume-Uni, etc.). Nombreuses expositions particulières en Suisse et à l'étranger: Paris, Centre culturel de la Galerie des Arts (1969). Lyon, Galerie Verrière (1971-1972). Bourges, Maison de la Culture (1972). Paris, Galerie Verrière (1972), etc.

«... Nur wenige Künstler haben in den letzten Jahrzehnten erkannt, dass unser Zeitalter eine grossartige Möglichkeit für die Tapisserie bietet, wie sie kein früheres Zeitalter besessen hat: Ich meine den Vorstoss der modernen Kunst in die Abstraktion oder besser: in die Ungegenständlichkeit. Was bedeutet diese Abstraktion? Sie bedeutet zunächst eine Auseinandersetzung mit den Grundproblemen der

bildnerischen Gestaltung, mit den elementaren Gesetzen von Linien, Flächen, Farben und ihren Verhältnissen. Es gibt in dieser ungegenständlichen Kunst keine Inhalte mehr, kein Sujet, kein Motiv, kein Zeichen, das etwas «bedeutet» und für das die Form nur das Gefäss ist. Form und Inhalt kommen zur Deckung, sie werden eins. Diese neue Einheit im Bilde selbst macht es möglich, auch Wand und Bild in einem neuen Verhältnis zu sehen; das Bild erscheint nun sozusagen als eine Verdichtung der Wand, als ein Konzentrat, in dem das Leben der Wand sinnfällig zur Darstellung kommt und höchste Anschaulichkeit gewinnt. Andererseits erlaubt gerade diese neue Kunst der Identifikation von Form und Inhalt, die Gesetze der Tapisserie voll auszunutzen. Denn diese ist eine eigentliche und reine Flächenkunst, letzten Endes ungeeignet, die Illusion des Gegenständlichen, des Körperhaften und des Räumlichen zur Darstellung zu bringen.

Der Maler Claude Loewer gehört zur kleinen Zahl von Künstlern unserer Zeit, die diese Tatsachen begriffen haben. Sein Weg als Maler und als «peintre-cartonnier» ist ein langsam, konsequent ausgeschrittener Weg, der zu immer reineren Resultaten geführt hat...»

Willy Rotzler